

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Billiche Antwortt Johan Ecolampadij auff D. Martin Luthers Bericht des Sacramentts halb

Ökolampadius, Johannes

[Augsburg], 1526

VD16 O 295

Das ander Teyl.

[urn:nbn:de:bsz:31-61912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61912)

auff das büchlin Syngramma.

er sie angeystet / Darumb es nit weniger was dann het er ge-
sagt. Nement / das ist der heilig geist. Wo nun der Herr im
nachmal gesagt het. Nement / essend mein leib / so het jr red
noch meer ansehens / dann dz er gesagt hat. Nement / essend
Das ist mein leib. Hierumb stond die exempel noch all in gü-
tem werde / nit allein bey zübringen / das die schrift gewon
sey figürlich zü reden / Sonder auch / das man dardurch hüpf-
schlich eingeleyt mag werden in den verstand der ardt dyser
schrift / was sie red / Dann sie nit so selzam / alls die darvon
sagen / Ja auch wol zü vernemen / das die altten nach solch-
em verstand in den worten des Herrn / hernach in gemeynem
brauch gehabt haben / das Sacrament nennen den leib Chri-
sti. Das wollen aber nun etlich vnertig leyt nit verstou / vnd
von stund an wo sie nit mer lesen / dann Corpus Christi / bey
den alten lerern / so müssen dann die von dem wesenlychem
leib geredt hon / vnd wollen yederman überschreyen / mytt
dem grossen hauffen der bücher. Die kyrch hab es schier bey
xx. hundert jar gehalten / wie sich das Eck vnd Faber zü Ba-
den auch geflyssen. Aber du Christenlicher leser magst nū
wol vernommen hon / was mein / ja der Christlich grūd / wie
schwach all gegenwörff der widersecher / wie ganz nicht sel-
zam in der red erfunden werd. So bereytt dich nun / der wy-
dersecher grund auch zühören / vnd ist er dan vester dann der
vnsere / nach vnpartheyschem vrteyl / so vall in vnd nit mir zü
ja noch in noch mir aber der Warheyt.

Das ander Teyl.

Der grūd der opinion vnsere widpart / ist nit grūn-
det auff ein artickel des glaubens / sy berümen sich
aber hefftig des wort gottes / welches wo es war
lich auff jr seyen were / trutz eincher creatur / dz sy
sich darwider legt. Fürnemlich gründe sie sich auff die wort
DAS IST MEIN LEIB. wie sie bey den drey
Euangelisten / Mattheo / Marco / vnd Luca / vnd auch

Johan. Colampad. antwort

bey dem Appestel Paulo stonnd / Sunnst habenn sie noch drey spruch auß dem zehenden vnd eylfften Capiteln der ersten Epistel zu den Corinthern. Wo aber inen der erst gemeltes spruch felet / so seind sie mit den andern dreyen schon geschossen. Darumb wollen wir weytter besehen / was der erst vermög.

Die krafft des spruchs thünd sie gar subtil dar / vnnnd ist nit wunder ob yemant durch vile der wort ein aug verleybt wirt. So vil ich sy verstand / haltñ sie es also. Dz brot halten sie / das es brot sey / wie es auch warlich ist / ob schon die bapstlich kirch theür nimpt / sie hab es allweg glaubt / es sey nit brot / sonder allein anhangende ding des brots / In dē seynd wir mit einander wider die Bapstler / vnd vnder vns nit wider einander. Aber weytter reden sie. Das Brot werd wye das wort ist / das zu dem brot gesprochen wirt. Vnnnd so das wort ist. **DAS IST MEIN LEIB** / der für euch geben wirt / so volge / das das brot wesenlich der leyb sey zu sterkung der gewissen.

Sie sagen auch das in solchen worten der Leib wunder barlich beschloffen sey / also das welcher das wort annimpt vnd glaubt / hat vnnnd helt wesenlich den waren leib Christi. Dann das wort hab die krafft / den leiblichen leib Christi zu vns zutragñ / vnd also hab es auch krafft zu tragen den leyb in das brot / Vnd also helt das wort den leib in jm / vnd bringet in in das brot / vnd bringt in auch vns zu die es hören. Das miltern sie doch also / Der leib werd außgeteilt durch dz brot / nit als es brot ist / sonder als es dz wort hat / Dz ist mein leib. Vnnnd als es brot ist / so ist es ein zeichen / aber alls es dz wort hat / so ist es auch dar leib. Des vnderstanden sie sich mit vilen exempeln zübewerē. Nemlich / wie das wort bring die kündigung / vnd speyß / frid vnd verzeyhung der sünd / die außersündtums vnd got selbs. Mitt disen worten erfüllen sie gar noch jr ganz büch.

Die wort überkommen einen schein vnnnd gunst / vnd ist in wol ein farb anzüstreichen. Dann das görtlich wort /

auff das büchlin Syngamma

hat billich ein grossen gunst/ Gott ist almechtig/ durch das wort hat er alle ding erschaffen/ durch dz wort regiert er alle ding/ vñnd durch es müssen wir selig werden. Hierumb auch die wunderbarlycheding sollen im billich zu geben werden/ vñnd ist des brachtlichen redens vil. Aber hör nun meyn antwort darauff/ würstu wol sehen wie fest jr gründseye/ vñ wie er verschwindt wie der wind/ oder sie werden sich meynem glauben auch vergleichen müssen.

Gegenwürfflich antwort.

Wohin sey es aufgedingt/ das ich nit rede wider die almechtigkait Gots/ dann die leügnen keiner d da weist das Gott sey. So soll auch nit red sein von dem ewigen Wort daz da bey Got/ wie Joannes spricht. Ich meyn auch nit das man damit her hab wollen faren/ dan es solt ye nicht. Aber von der krafft des zeitlichen aufgesprochē wortes wie weyt die sich erstreck/ soll red gehalten werden/ dan Sy dem selbigen gar vil/ ja zu vil/ zu geben.

Ich wolt zum ersten hören von in/ auß was geschriffte sie bewerren wolten/ Das Christus den eüsserlichen worten solche krafft hab geben/ das sie sein leib sollen habē/ vñnd in vns bringen weßlich. Ist er yrgent gefessen/ vñnd hat gesagt/ wo jr die wortt reden/ so werden si mein leyß habenn/ vñnd euch oder andern/ so jr glaubent/ dar bringen. Myr ist nicht glaublich/ das ein büchstab darvon inn aller schryffte sey. Darumb es der nächst weeg/ wie die wortt on bewerung gerede seinnd/ sie auch also lassen faren. So ist es auch sunst nicht inn der ardt der wortt/ das sie sollich vermügen/ sonder die art habens/ das sie tragen die bedeutnus dero dynng welcher vorhin inn des menschen sinn ein innerlich concept oder ein innerlich wortt sich eröugen/ Dan waz die eüsserliche wortt über das gedōn haben/ das haben sie von dem yinnerlychen gemüt vñnd vom innerlichen wortt. So wirt mit geleycher aufrechnung/ auch inn den innerlychen wortten in des menschlichen seele wesentlichen der leib sein/ welche innerliche

Johan. Ecolampad. Antwort

wort/edler seind dan die eüsserlichen. Das hab ich aber noch nit von in gehört. Lieben wo zu/oder wo her/solt das eüsserlich wort solch wirdigkeit haben? Wir menschen habē ein gemeinschafft an dem leib vnd blüt Christi/ das geschicht durch den glauben/das der mensch zu himmelischer wirdigkeit durch Christum geführt werde. Werden die wort vn̄ brot entlich auch selig? wer glaubt für sie? wir glauben für vnns/nit für die wort/noch für das brot oder wein.

Wie wann zehen Christenliche Stummen zusamen kämen/die hetten das innerlich wort vnd nit das eüsserlich/vermaynt man nitt sie möchten bey den zeychen/sich gleich vnd villeicht meer danckbarlich bezeügen?

Wie möchten sie sagen/? Es geschicht auß der götlichen ordnung/dann wie got ein mal hat gesprochen/? Es bring das erdrich gras vnd samen/Also seiner ordnung nach so geschicht es/vnd dem nach soll man es hie auch verstou/dann es ist die ordnung gotes/doch so ferr/die wort/Das ist mein Leib/darbey gesprochen werden. Darumb muß man nicht ein auffsehens haben/das die wort von einem menschlichen gesprochen seind/aber auff götliche ordnung.

Aber mit der antwort wirt ein gut teyl ann jr red schon abgeen/vnd wiewol ire etlich solch reuck süchen/so wirt mā sich nicht daran lassen begnügen/vnd on gschriffte jnen nit glauben/daz dis gottes ordnung sey/Sy dörfen nit lauffen zu den worten/Das ist mein leib/in denen die ordnung nicht verkündt/sie habñ dann den geheysß vorhin beybracht. Aber wo nemen?

Doch so wollen wir sehen was die wortt an in selbs vermögen/dann wir ye nit gern gauckelspil auß den worten begoren zu machen.

Es erfyndt sich das die wortt/Das ist mein leib/nitt schlechte historische wort seind/dann also gieng es vns nicht an/als wenig als das Christus an ölberg ist gangen/in den er yetz darumb nicht geedr. Soll aber inn den worten ein gebot/vnd ordnung Gottes sein/so zeyg man das wort des ge

auff das büchlin Syngamma.

gottes/Man sagt nit hie/Brot werd mein leib/wie von schaffung des liechts/der Herr sagt/werds liecht/vñ zum Aufserzigen/werd gereinigt. Vnnd wo es schon ein schein het eyes gebietenden wörtleins/wo wer die ordnung auff die zů fünffstigezeit/das also geschehen solt/wie inn Propheceyen gsagt wirt. Darumb man wend vnnd leg die wort wie man wöll/so zeygen sie sich nichtt anderst an/danñ das sie auflegend wort seind der Ceremonien danñ zumal eingesetzt vom Herren. Lern was das brot/vñ wein bedeyt/so wirt sich danñ die verhayssung auch finden im zeichen/vnd im wort/vnnd wirt das zeichn selbs ein sichtbarlich wort sein/das ist durch sein bedeytung wirts eben das verkünden/das das wort verkündet. Danñ da ist verheyssung/das Christus leib für vns stirbt/vns das leben zůbringen/vnnd sein blüt vergossen ist für vnser sünd. Dieweil aber solche wort/die zeichen bedeyten/vnnd seind gleich ein stym der wort/so erlernt mann es auch bey den zeichen/dann brot wirt gebrochen/soll es speyßen/vnnd wein wirt aufgelärt/soll er trencken/also vns ins leben zůbringen/solt Cristus leib sterben. Vnd noch so muß das etlichen gaucklet sein in der schrift.

Ach was verheyssung da/ist nicht dem brot oder wein/sonder vns gebñ/Aber die zeichen seind der wort entpfehlig damit sie deüten vnd ermanen mögenn/Darumb der herre darzů sprach. Das thünd meinen zůgedencken. So wirt es nicht ein wñnder wirckend wort sein/aber ein schlecht haylig Wort/das nach der einsetzung geben die krafft hat/allso do es von Christo geredt ward/das es bedeyt/ermane/vnd erinnere. Sie tringen auch weytter mit dem spruch Pauli zům Rómern. Das Euangelion ist die krafft gottes die da Selig machet/alle die daran glauben. Do mußz in das/Ist/aber eins weßentlich aufgelegt werden/also das sie die krafft gottes dem eüsserlichen wortt wöllen vereynigen.

Vnnd ist aber das predygen des Euangeli mit meer danñ ein werckzeig Gottes/durch wellyche seynn barum herzigkayt offenbaret wirt/wie bey Paulo die nachfolgende

Johan. Ecolampad. antwort

den wort auch bezeugen / so er spricht / Seyttemal darinnen
offenbart wirt der Glaub / der vor Gott gilt . Wie dö:ffenn
wir das den eüsserlichen wortten zulegen / das das götlich
wort inn das eüsserlich ingewortet hab: So doch die Appo-
stel selber für nicht wöllen gehalten sein / bekennende / das sy
pflanzen / vnd wässeren / vnd aber sy nicht seyen / sonder got
der das deyen gibt / der ist's gar. Inn der schrifft kendet man
die inwortung gar nit / Vnd was ist es das got würckt inn
allen dingen alle ding: er ist aber darumb nit wesentlich dye
selbyge ding / oder seyn werckzeug / seynd darumb nit Got.

Es will darzü auch nit dienen das exempel / von einem
Meister den hören. vj. hundert / vnd nemen sein gemüt auß
sein wortten / so stand ye sein gemüt in wortten. Sprech ich /
das in den wortten allein standen die zeichen vnd bedeutung
dero ding die bedeüt werden / vnd ist aber das gemüt nit we-
sentlich in wortten.

Wiltu nun wissen wie es zü gang: so hö: / magstu es an-
derst verston. Der innerlich mensch ist erschaffen nach der
bildnus gottes / in seinem wesen hats Gemüt / das gebürt
innerlich die verstendeligkeit / die dem ewigen Gottes wort
vergleycht wirt / durch welche gemacht werden innerliche
red / die haben auch uit mer dan bildnus / so ver: lasse nun das
gemüt verstendliche krafft würcken. Wa nun der will ver-
willigt / so uümpf auch das eüsserlich wort solche bedeutung
in welchem auch die bildnus. Nun seind die eüsserliche wort
in ches anderst dann zeichen der innerlichen / vñ werdē auch
darum das gmüt genent. So schon hyedem also wer / so ist's
dennoch ein faule gleichnus / leibliche ding gegen geistlich-
en dingen vergleiche. Es mag in ein wort gesetzt werdē bild-
nus eins dings des noch nye gewesen / Müst sich dan der leib
auch an ein solch ort schicken: O es ist kein vergleichnus.

Also auch daz sie nit vil reden sagen. In wortten sey vnd
werd außgeseylt der frid / verzeyhung der sünd / ja got selbs.
Des bin ich fro / das sie es hoch anngreyffen / vñ villeicht wirt
es der einigkeit fürreglicher seinn. Ich weyssz wol das dye
Apostel die

auff das büchlin Syngamma.

Apostel die ding all verkündten in jren Worten. Aber das die ding in Worten herfahren / zu den gläubigen / werd ich noch nit zulassen / Dan die eer ist Gotes. Wir lesen auch von Hieme das er wurde künigreich außreytten vnd auch pflanzen Das würckt aber Got / nit in Worten des Propheten / aber durch hers gwalt der Künige. Den Propheten braucht er / so lich ding zu verkünden. Also auch die Apostel ermant hon. Aber der gaist gots leret / die so sich besseren jnnwendig.

Noch wolten sie den faulen grund gern erhaltten. Er mag sich aber nit erwerben. Sie sprechen / der glaub ist auß dē gehör / wie Paulus sagt. ad Rhom. 10. vnd das wort ist ein ge genwurff des glaubens / hie wyll aber eins der werckzeitig mayster seyn. Nyemant leignet / das nit auß göttlicher ordnung die predig fürgeen soll. Warum aber vff dz der mēsch jnnwendig den waren Lerer Christum hör / der mit dem wort oder lang hernach lere / Dann eigentlich darvon zureden / so mag noch das außserlich wort / noch eynerlay creatur / noch gemäld noch ceremoni / noch Sacrament leeren / aber ermanen / das man in sich selbs gang / vnd den jnnerlichen lermayster hör / der wirt die gütte gottes vnd sein warhait anzaigē mit dem jnnerlichen wort / vnd also den glauben geben vnd meren. Vil hören die außserlichen stym / sie glauben aber nit. Glauben haist von Got gelert / vnd vom Vatter gezogen werden. Nyemant wirt sprechen / Ihesus Christus / dan inn dem hailigen Gaist / der macht es mit dem jnnwendigen zu sprechen nach seynem willen.

Sie vermainen aber der gaist sey in die wort verwycklet vnd von in vngeschyden. O weñ dem also wer / so wurd kayn ler vergebens seyn / der gaist wer nit müßig. Aber das jnnerlich bestendig wort / vnd das außserlich / die seynd so weit vñ einander / als weyt das gesatz / vnd die gnad. Tu ist die gnad in dem gesatz nit eingeschlossen / Vnd wie da geredt wirdt vñ außserlichen Worten / also auch von ceremonien / gemälden / vnd Sacramenten mag geredt werden. Wiewol das wort gewältiger / die weil es näher dem jnnerlichen wort. Jedoch

Joan̄ Scolampadij antwort

all mit ein mügen sie nit das wenigst leren/ich geschweyg da
sie etwas grösser thond. Allain bedeytten/ermanen/vnd er-
innern ist jr ampt. Wie kanst du sehen wa es dem teuffel ligt/
der den zauberern vnd abergläubigen menschen solch psalm
gibt/es seyen haymlich verborgen krefft in Charactern/zay-
chen/vnd wortten. Zu den zaubereyen/haben die Weyshy-
schoff/Pfaffen/vnd Mönich vil geholffen/ya sie auch selbs
darinn gesteckt. Nun an der opinion wurden sie ein gütte
handthaben erraychē. Babilon muß allzeyt zauberer haben
damit sie gott nit erkenne/Zierusalem wirt die hoffnung se-
gen in Got jren Herren.

Da möcht man aber schreyen/Sihet man nun wa es dē
teuffel ligt:er wolt gern alle predigen abstellen/dan̄ so er für
gibt/das aufferlich wort leret nit/so darff man kain̄ büchs
kainer gschufft/kayner Ceremoni/kains Pfaffenns/kayns
Leerers/kayns Predigers. Das wider spuch ich/dam̄
es dennocht vber auß von nöten wirt seyn/verkündung des
aufferlichen wort gottes vnd ceremonien von Christo eynge-
setzt/vnd dero getreuwen Diener. Adam vnser erster Vatter
ist erschaffen nach der bildt nuß Gottes/in wunderbarlich-
er erleuchtung der Warhait vnd auffrichtigkait/also das er
wenig mynder dann die Engel/Aber durch die sünd ist das
licht in im vnd vns verrostet/vnd wir mit eyn/seyndt in tief-
fen kot gefallen/vnd ganz vhibisch worden/in verachtung
vnd vnwyssenhait götlicher dingen. Nun das wir widerum̄
erneuert in dem gayst vnser gemüttes/vnd wir von dem
kot vffgetriben werden/thüt vns vber auß not/sporen/stach-
len vnd pfeyeln/Das seynd die anfechtung des Creützs/vnd
das imprüinstig verkünden des worts. Die machen den men-
schen Wunder/das er in sich selbs geet/sucht das inwendig
Licht der warhait/von dem der mensch erleucht wirt. Wa-
nun verachtung des worts/vnnd ein sayg lust leben on alles
Creütz/wiedan̄ gemaingtlich bey den Reychen/vn̄ Bauch
dienern/vnd die so sich vermessen/sie wyssen vorhyn alles da
hat Got kain̄ schuld/man will im kot stecken/vnd in den tü-
cken finsternussen. In sonderhait hat das wort die artt/das

Auff das büchlein Syngamma

es auff mane. Elias wort pranten als ein sackel. Der weysen wort seyn als ein stachel. Vnd ist im nyemandt auff erdrich zu klug vnd weys der nit ermanung bedürff / vnd erinnerung. Dann wiewol die Wort nit leeren / aigentlich darvon zureden / so seynde sie aber ermanend zaychen / die vnns raitzen zu suchen in vns die dyng / so durch die wort bedeytet seind / nit das wir sie durch sie erlernen / aber das wir die warhait inn vns suchen / vnd also geleret werden. Auß Wortten möchten wir ye nicht weytter begreyffen / dann das gereitsch vnd dye stym / so wir nicht vorhyn wyssen inwendig in vns / was vffwendige wort bedeytet. Inwendig / innwendig muß es durch den glauben angenommen sein.

Zyerumb so gibt das aufferlich wort nit den glaben / aber Christus gybt / es tröset nit / Christus tröset / es leret nicht es erleicht nicht / aber vnser innerlicher / Haymlicher / Zimelischer lerer ist Christus / wie das sich Aug. im büch de Magistro / berhümet / geweltiglich durch gründet haben / vnd das selbst all Wider red abgestelt. So dann nun gewys / das des aufferlichen worts kein ander krafft / dan durch bedeytung ermanen / vnderinnern / wie wirt man dann im mügen zugeben höhere wirkungen / vnd die wunderbarliche sache: Darumb so felt das geschwezt alles. Das in wesenlicher weis / in wortten ettwas eyngeschlossen sey / vñ hertzü gebracht werd. Vnd noch weniger wirt beston / das der leyß oder das plütt Christi den wortten gegeben sey / vnd hertzü gebracht werd / durch sie in das brot vnd in den wein / So wirt auch jre auflegung / die sie auff die wort des Herren darmit begeren auf zu bringen / verschwynden.

Kurze ablaynung dreyer sprüchen

der wydersächern.

Nachvolgend dyeweil jr erster spruch / nit beston mag nach gemeltem verstäd / so werdē die drey andern auch nit mügen schaffen auff wölche wir auff's kürzest antworten. Der erst spruch steett zu den Corinthern in der ersten Epistel am 10. Cap. vnd laut also.

Joan Colampa. antwort

Dz brot dz wir brechē / ist nit dz die gemeinschaft des leibs Christi: Der spruch wirt von in genant eyn donder art / vnd ärzney / aber laß sie sich berümen vnd mit hohen worten eyn herfahren / ein löcklin wöllin / schlecht herdtter. Mag man nit bey einem zaichen gemeinschaft habenn eyne abwesendem dings: muß darumb das leiplich vnd wesenlich im zaychenn stecken: So zehen erben vom Richter eyn Testament bryeff hetten / vnd sprechen / Disen bryeff den wir hinder vns halten ist er nit ein gemaynschaft des verlassnen erbs vnd schatz vnser vaters: Müst aber darumb eben im bryeff acker vnd maten wesenlich begryffen seyn: muß darumb das da steet / Es ist / also wesenlich genomen werden: wirt man die Consciens damit stercken: wöllen wir also reden / so wirt volgen dz wir wesenlich ein leyb weren / mein leyb dein leyb / vñ deiuer meyn leyb. Dann es volgt / Wir vile seynd ein brot vnd ein leyb / dye weyl wir eins brots tailhafftig seynd: Nöcht man nit auch schreyen / Seynd / seynd / seind: Es wer aber mit dem schreyer nit außgericht / Dann so man von sacramenten handelt / soll man vßlegung nemen den sacramenten dienlich / wil mā anderst die warhait nit vlieren. Itm so er nachuolgend spricht Besehend den Israhel nach dem flaisch / wölche die da opffer essen / seynd sie nit gemainer des altars: wöllen wir da auß d speyß des altars auch wesenlich ein altar machen: Den sacramenten nach bezeügen wir vnns gemeinschaft habenn am leyb Christi / vnd liegen wir nit / so habē wir tail am leyb / dan er ist vnser aygen / er ist vns geporn / er hatt für vns gelytten / ya er ist auch vnser in himeln. Bedarff des wesenlichen in protes gar nit. Ists aber sach / dz wir den Sacramenten nach in d kirchen seind vñ aber on glauben / so seind wir dennoch nit darinnen / vnd haben kein ware gemaynschaft des leibs Christi / wie Johannes von den widerchristen sagt / Sie seynd vñ vnß außgangen / vnd waren nit auß vnß / Darumb haben sie auch nit warlich tail am leyb Christi gehabt. Judas hat mügen dz Sacrament / dz ist / das zaichen entpfahenn / aber den leyb Christi hat er nit mügen essen / er wer simst kein Judas

auff das Büchlein Syngamma.

gewest/er wer auch in ewigkeit nit gestorben/ Johan am 6.
Der von dem brot yffet/wirt leben in ewigkeit.

Also leichtlich mag auch auff den andern spruch geant-
wort werden/ Der steet. 1. Corinth. am 11. vnd lauttet also.
Wölcher vnwirdig von disem brot yffet/ oder von dem kelch
des herren trinckt/ der ist schuldig am leyb vñ plüt des her-
ren. Da ist aber ein prachelich glorieren vñnd berümen/ Mä-
nig vor dem spruch nit hin vber kommen. Es solt eyn wund-
nemen/ wa man die sach also gewiß hat/ dz man mit so trag-
lichen wortten daher feret. Doch es soll kayn wunnder seyn/
wa billigkeit nit gnügsam/ da muß man sich groß geschreis
behelffen/ damit man sehe/ das man gewältig reden kan/ ja
auch tyrannisch/ Denn sie sprechen/ Da kan nyemant darwoy
deynigen scheyn vff bringē/ Ach/ nit allein schein darwid/ es
ist kein warer schein den man beduncklen dürff. Man sehe
nit medanneben auff die wort. Es spricht Paulus/ Essen
vom brot/ Schuldig werden am leyb/ Er sagt nitt/ essen den
leib/ dann wölcher da yffet den leyb/ der kan nit schuldig wer-
den am leyb. Es spricht yhe Christus Johan. am 6. Wer von
meynem flaisch yffet/ vnd trincket von meinem plüt/ der hat
das ewig leben/ vnd ich werd in am jungsten tag aufferweck-
en/ wer von meinem flaisch yffet vñnd trinckt von meinem
plüt/ der bleybt in mir vñnd ich in jm. Tun waist die gschrifft
kein ander essen des flaischs vnd des plüts. Würdt nun mitt
essung des brotes die essung des fleischs nit mit geen/ so wirt
kein essung da sein/ so wirt auch das flaisch nicht im brot sein
war zü solts im brot/ wo es nit vmb essenswillen da. Soll es
aber geessen werde/ so wirt es nit anderst müge sein/ dan wie
die gschrifft darvon redt.

Sie sprechen/ Das die art der red zwoyng gewaltiglich
das der ihene der vnwirdig yffet sey schuldig an dem das er ys-
set/ Darumb so muß der leyb im brot seyn. Antwort. Wa-
man vom Sacramēt vñ gehailigte zaychen redt/ so zwingts
die red nit. Der vnwirdig yffet von dem brot/ der ist vorhynn
vnwirdig. Darumb hernach gesagt wirt/ Es bewer sich der

Joann. Ecolamp. antwort

mensch selbs / vnd also esse er von dem brodt / Wie soll aber er sich selbs bewerren: er vnder schayd den leyb des Herren / Das ist das er vorhin gaisstlich den leyb des Herren esse / vnd halt das der leib der für in gestorben / vnd für in gelytten / sey vereynigt der gothait / vnd brüß sich / ob in solches zyehe zu der liebe des nechsten. Waer nun ein solchen glaubē in sich findt mag er wol auch von dem brot essen / vnd in die zale d' Außer wölten sich lassen. Helt er aber dē leib Christi als geryng / dz er wenigens vertrauens vnd lieb gegen Got hatt / weniger thüt oder last von Christus wegen / Weder so ih̄n ein schlechter mensch in von zeytlichen gefärlichtait hette erlöset / d' ist ye vnwirdig / das er diß brot essen soll / nitt vmb des brots willen / aber vmb seyner innerliche vnwirdigait willen. So geet die straff nit eben auff das essen / aber vff das vnwirdig sein / vnd docher sich herzu thüt mit Juda / alls wer er auch ein getreiw̄er Junger / vnd hab den Herren für annder lieb / vnd ist aber nichts darhinder. Der ist ye schuldig am leyb vn̄ plüt / dannes vergebens für in vergossen ist / Ein solcher wer er da gewesen / da Christus getödt wardt / er het in auch helffen creützigen. Weytter zwingt die red nit / Dann man mag wol ein zaichen vneeren / vnd lasset der Herr das nicht vngestrafte. Also wa einer eins Fürsten potten büchsen zerbricht. Des sun vorhin vil geliten hat für das Vaterland / vnd in der büchsen solche güth hat gemalt. Vñ aber der Freueler freuelte in zerbrechüg der büchsen. Der Fürst nimt die schmah so vil höher an / souil vnd grösser die güth hat bewysen dem lannd / vnd wirt der freueler schuldig an dem das der hat erlytten. Es leit aber nit daran / das es hie nit steet / er sey schuldig des leydens. Dann außtruck enlicher ist / das durch die zaychē be deut wirt / nemlich / leyb vnd plüt / Man find der gleichen rede. Zach. 1. Der da euch belaydigt / der belaidigt mein augapfel. Vnd zu den Jungern. Der da euch verachtet / der verachtet mich auch. Jem̄ 1. Cor. 11. Der man der sein haupt bedeckt der schendet sein haupt / das ist / Christum. Müß darumb Christus wesenlich im haupt seyn: Darumb sie noch nit auß

Auff das büchlein Syngamma.

den vnd andern gschufften haben dargebracht. Wolan du magst nun selbs gegen einander heben / bayderlay gründe vñ vrsach. Ich für mich sihe kein festen grund auff hier seyten. So ist auff vnser seyten der artickel des Christenlichen glaubens / neben dem selben soll man nichts lassen eynprechen.

Das drit Thayl.



IS seyndt in der predicanten büchlin etlich ziege (die ich lieber vnuerantwort ließ / als ich inen vil für geelaß / dann ich nie gern zancß) Die will ich nun auch verantworten / auff das warhafftigste zum ersten / Machen sie mich ein Anfenger des zancßs.

Sag ich / Lerendie warhait / sich entschuldigen / weysen auff die ließ / bey denen so der warhait begyrig / gybt kein argt wō des zancßs. Nun hab ich / vnd begers auch noch mich des zu fleysen. Das sich etlich darann ergern / mag ich nit wenden ich wōlt dann gar schweygen.

Zum andern / Sagen sie / ich heb auff ein neuwes Carlstads des heichlers sach wider an. Sage ich. Ob Carlstadt ein heichler / laß ich in gegē Got vantworten / sein gschuffte haben mich zu gar reischig gedaucht / yedoch wa er der warhait anhanget / werd ich die vmb seyner willen nit lassen.

Zum dritten / Sie klagen / dz sie den Bapstler zugezelt seyndt / Antwort. Ich wōlt dz sie bayd recht hielten vom Sacrament. Sye seynd darumb nit Bapstler.

Zum vierdten. Der abt götterey vñd ander mispreüch halben / bekennen sie selbs / dz man schwerlich hyerin gesünd hab / warumb solt ichs dann nit geäffert hon: Der anbettung halb seynd sie der sach selbs nit ayns. Pürgkeymer wil die anbettung hon.

Zum fünfften / zeyhen sy mich / ich / ich stürtz die gschufft vmb / vñd man sehe des teuffels argenn lyst / der begere vnns ein zaychen vñd figur auß dem Leyb zümachen. Vñd also ist inn etliche menschen gebracht / als sagt ich / das Christus ganz kein warlichen Leyb gehabt hab.